

# GEMEINDEBRIEF DER LUKAS-KIRCHENGEMEINDE



**Sonderausgabe  
Pfingsten 2020**

## **Leben zwischen zwei Welten**

Da gehen zwei Menschen nebeneinander her. Der eine ist ein Mönch, wie man an Tonsur und Kutte erkennt. Er hat die Hand erhoben, um den anderen Mann auf etwas Wichtiges hinzuweisen. Es mag für ihn, für den Mönch, das Wichtigste überhaupt sein: er weist zum Himmel. Beider Blicke sind eine Zeit lang nach oben gerichtet. Da zupft der andere den Mönch am Ärmel. Auch er hat jetzt die Hand ausgestreckt. Aber seine Hand zeigt nicht zum Himmel. Sie zeigt nach unten auf den Weg. Denn da gähnt, unmittelbar vor den Füßen der beiden, ein großes, rundes Loch. Neben dem Loch liegt ein Kanaldeckel. Vorsicht, so ist die Geste des Mannes neben dem Mönch zu deuten, Vorsicht, nicht fallen!

Wer Himmelfahrt feiert, bringt zum Ausdruck, dass er zwischen zwei Welten lebt. Er behält den Kopf oben und hat ein Ziel vor Augen. Das ist die Welt, an



der er sich orientiert. Wir sagen dazu Himmel, oder besser: Reich Gottes. Die andere Welt liegt zu seinen Füßen. Es ist die Welt des Alltags, die ganz gewöhnliche, irdische Welt. Wer nun den Blick gebannt nach oben richtet, läuft Gefahr, an der Realität vorbeizugehen, zu stolpern und zu fallen. Wer dagegen nur noch mit gesenktem Blick sich den Problemen und Geschäften dieser Welt widmet, verliert den Überblick und die Orientierung, verliert das Ziel aus den Augen.

---

### **Keine Flucht aus einer Welt in die andere**

---

» Mein Reich ist nicht von dieser Welt«, sagt Jesus. Das ist so missverständlich, wie die Vorstellung, dass Jesus am

Ende von der Erde weg in seine wahre Heimat, den Himmel gefahren sei. Oder meint jemand, Jesus sei der Mönchstyp, der die Hand belehrend zum Himmel streckt - der mit dem Blick nach oben jene andere Welt im Auge hat, in die er am Ende entschwindet? Ist Jesus der Mann aus dem Himmel, der mit verklärtem Blick das irdische Jammertal durchschreitet, unempfindlich gegen Schmerz und Leid, jederzeit bereit, sich abberufen zu lassen.

Das wäre mir eine schöne Himmelfahrt! Der Himmel als Bauplatz für Luftschlösser? Religion als Betäubungsmittel? Kirche als Fluchtort für Weltmüde? Christen als Menschen, deren Reich nicht in dieser Welt ist, sondern in den Wolken? Nein, so kann es nicht sein! Aber der Mönch ist nicht überflüssig, und der Pfarrer auch nicht, und eine rechte Christin, ein rechter Christ schon gar nicht. Manchmal müssen sich Christen, besonders die Theoretiker unter ihnen, von gutmeinenden Menschen wieder auf den Boden der Tatsachen zurückholen lassen. Aber manchmal ist es umgekehrt. Da geht vielleicht der Weltmensch am Wesentlichen vorbei. Dass auch er am Ärmel gezupft werden muss, ist gut denkbar. Folgende Geschichte macht das sehr schön deutlich:

---

### ***In dieser Welt Botschafter einer anderen Welt***

---

Ein Indianer ist zu Besuch in der fremden, großen Stadt. Mit seinem Freund geht er die Straße entlang. Mitten im Verkehrsgewühl tippt plötzlich der Indianer seinem Freund auf die Schulter: »Hörst du's auch?« fragte er. Verdutzt schaut der andere ihn an. »Hörst du nichts?«, fragt der Indianer nochmal. »Alles, was ich höre« antwortet der Freund, »ist das Hupen von Autos und das Quietschen von Reifen und Motorenlärm.« »Ich«, behauptet der Indianer, »ich höre ganz in der Nähe eine Grille zirpen«. »Du musst dich täuschen«, meint der andere. »Hier gibt es keine Grillen«. Der Indianer geht ein paar Schritte und bleibt vor einer Hauswand stehen. Wilder Wein rankt an der Mauer. Er schiebt die Blätter auseinander - und da sitzt tatsächlich eine Grille. Verstehen sie diese kleine Geschichte als ein Gleichnis. Man kann das Leben kennen wie der Städter seine große Stadt, und doch an ganz wichtigen Dingen vorbeigehen. Man kann ein großer Realist sein, mit allen Wassern gewaschen, gewieft, einer der sich auskennt. Und doch hat so einer vielleicht das wahre Leben noch nie geschmeckt. Das Zirpen einer Grille, nehmen sie das als Symbol: Es könnte die leise Stimme des Herzens sein oder das Weinen eines Kindes. Kleine Dinge übersieht man leicht und leise Stimmen überhört man oft. Die Welt mit ihrem Straßenlärm und der

Himmel mit seinen zarten Farben: das sind zwei sehr verschiedene Dinge. Man sollte beides gut kennen. Insofern ist der Indianer ein Botschafter einer ausgeblendeten Welt. Ein solcher Botschafter ist Jesus in seiner Art auch gewesen. Das heißt aber nicht, dass er mit seinen Jüngern durch Dörfer und Städte zog, die Hand zum Himmel gestreckt, besessen von der Idee, den Menschen da oben etwas zu zeigen. Jesus war anders, denn gerade er sah den Bettler und Aussätzigen am Dorfrand.

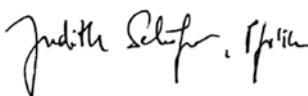
---

### ***Nicht vom Boden abheben***


---

Denn Jesus kannte sich auf dieser Erde aus: Er sah den Blinden in die kranken Augen. Er legte den Gehörlosen den Finger ins Ohr. Er ließ den Tisch für abgerissene Gestalten decken. Jesus war weltlich, aber nicht von dieser Welt, sondern in dieser Welt ein Botschafter einer anderen Welt. Denn sonst hätte er die Verhältnisse, wie sie waren, auf sich beruhen lassen. Er hätte vor den Reichen gebuckelt und auf die Armen gespuckt. Nein, es war gerade umgekehrt. Er verkündete den Armen die frohe Botschaft und den Reichen runter vom Thron. Er hat den Himmel auf Erden leuchten lassen, deshalb behaupten seine Jünger, der Himmel sei letztlich seine Heimat. Jesus war in dieser Welt, doch sein Reich war nicht von dieser Welt. Nicht mit den Tricks und Methoden weltlicher Menschen, nicht mit Lügen und Stehlen, Neid und Hassen, Machtpolitik und Abschreckung. Mit so etwas kommt kein Gottesreich! Das ist eine andere Welt, auf die Jesus uns da hinweist.

Aber bitte nicht mit der zum Himmel ausgestreckten Hand. Sondern eher so, wie jener Indianer, der das Laub des wilden Weins auseinanderschob. So deckt Jesus die verborgenen Himmelsgüter mitten in dieser Welt auf: Die Liebe, die Barmherzigkeit, die Solidarität mit den Schwachen, die Kunst der Versöhnung und ein Leben ohne Wehr und Waffen. Mitten in dieser Welt ist sein Reich, ist der Himmel Jesu. Dahin ist er eingezogen, eingetaucht, heimgekehrt. Himmel und Erde, das sind zwar zwei Welten, zwei verschiedene Welten. Aber wo Christinnen und Christen glauben, da berühren diese Welten einander. Und das ist es, was die Jünger fröhlich macht.



Ihre Judith Schäfer



und Dirk Düttemeyer

## Die Kirche Jesu war von Anfang an ein „global player“



[Aus: Widmann, Gertrud (Hg.): Die Bilder der Bibel von Sieger Köder. Ostfildern, Schwabenverlag, 1996, S. 185]

Ein ungewöhnliches Pfingstbild. Es stammt von dem Benediktinerpater und Künstler Sieger Köder. Bunt springt es einem ins Auge. Mit so vielen Details, dass man sich erst einmal zurücklehnen und in aller Ruhe einen Überblick verschaffen muss.

Rote Farbe beherrscht das Bild. Rot – das ist die Farbe des Heiligen Geistes, des Feuers und der leidenschaftlichen Liebe. Rot ist aber auch die Farbe des Blutes, die am Pfingstfest an die vielen Märtyrer der Christenheit erinnern soll.

Unten an den Bildrändern sieht man dunkle Räume. Darin erkennt man Menschen, die keinen glücklichen Eindruck machen. Gescheiterte, die in den zusammengebrochenen Gerüsten des Turms von Babel sitzen. Ohne Beziehung zu Gott und ohne Beziehungen zueinander.

Mitten hinein platzt die wuchtige Gestalt des Petrus, der das Fundament für einen ganz neuen, anderen Bau in den Händen hält. In griechischen Buchstaben liest man das alles entscheidende Wort: „Evangelium“. - „Du, Petrus, sollst meine Gemeinde bauen!“ – das war der Auftrag Jesu an ihn. Das Evangelium ist die Grundlage, auf dem dieser Bau entstehen soll.

---

### **Göttlicher Bauplan**

---

Zu dem göttlichen Bauplan gehört nach den Vorstellungen Sieger Köders offenbar das bunte Leben, das sich darüber in den vielen Fenstern zeigt. Hinter Petrus sieht man den Kreis der Jünger, deren Trauer über den Tod Jesu an Pfingsten gesprengt wird. Wie ein Feuer, berichtet die Bibel, kommt der Geist Gottes über sie

und „sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in anderen Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab.“

Die vielen offenen Fenster sind ein passendes Symbol für die Christenheit. Die Kirche Jesu soll keine Privatveranstaltung sein, kein Zirkel der Frommen, die sich ihre eigene heile Welt bauen. Ganz im Gegenteil: Das Evangelium gilt allen Menschen. Da gibt es nichts zu verstecken. Das Evangelium gilt aller Welt. Deshalb gibt es nichts auf dieser Welt, was den Christen gleichgültig sein könnte.

---

### **Pfingstbild**

---

In den Fenstern über Petrus und den Jüngern sieht man drei Zeugen der Christenheit, die diesen weltweiten Auftrag verstanden und sich dafür eingesetzt haben. Sie haben alle im 20. Jahrhundert gelebt. Für den Maler des Pfingstbildes haben sie offenbar eine wichtige, vorbildhafte Bedeutung.

Links kann man den evangelischen Pastor und Märtyrer Dietrich Bonhoeffer (\* 4.2.1945 – † 9.4.1945) erkennen. Er hält eine aufgeschlagene Bibel in der Hand. Ein Mensch, der aus der Kraft des göttlichen Wortes gelebt hat.

In der Mitte, eine brennende Osterkerze in den Händen haltend, sieht man den orthodoxen Patriar-



chen Athanasios (\* 25.3.1886 – † 7.7.1972), der mit dem katholischen Papst Paul VI. befreundet war und alles dafür getan hat, die trennenden Grenzen zwischen den verschiedenen Konfessionen der Christenheit zu überwinden.

### **Mit offenen Armen**

Und dann, rechts, mit offenen Armen und einem verschmitzten Lächeln – einer der im Volk beliebtesten Päpste der katholischen Kirche: Johannes XXIII (\* 25.11.1881 – † 3.6.1963). Die Italiener haben ihm den Spitznamen „il Papa buono“ gegeben, „der gute Papst“, weil er keinem persönlichen Kontakt ausgewichen ist und jeden Menschen mit seiner Herzlichkeit für sich einnehmen konnte.

In der Reihe darüber junge Menschen, unterschiedlicher Herkunft und Hautfarbe. Menschen, die den größten Teil ihres Leben noch vor sich haben. Sie vereint alle die Suche nach Frieden, wie ihre Transparente auf dem Bild zeigen. Sie haben offenbar begriffen, was uns die Corona-Krise auf eindringlichste Weise deutlich macht: Eine friedliche Zukunft kann es nur global geben. Das ist von Anfang an eine der wesentlichen Botschaften der Christenheit – Gott will das friedliche Zusammenleben aller Menschen auf dieser Erde. Der Priester im rechts gelegenen Fenster macht mit seinem Weihrauchfass

schon einmal ordentlich Dampf für diesen Gedanken.

Das entscheidende Fenster findet sich oben in der Bildmitte. Da stehen die Fensterflügel weit offen und – noch – ist niemand darin zu sehen. Das ist und bleibt die entscheidende Frage an uns: Wollen wir uns in dieses Fenster stellen und am Bau dieser Kirche mitwirken?

### **Global Player**

Der jetzige Papst Franziskus hat von der Kirche gefordert, sie solle sich so aufstellen, als sei sie ein „Feldlazarett“ – offen für alle Menschen, die körperlich und seelisch, die sozial und geistlich verletzt worden sind. Die Kirche Jesu war von Anfang an ein „global player“. Jetzt, wo sich die globale Verwundbarkeit der globalisierten Welt gezeigt hat, ist es an der Zeit, die Aufgaben gemeinsam anzugehen mit allen Menschen guten Willens.

Bitten wir Gott, dass er seinen guten Geist dazu gibt!

Mit herzlichem Gruß und: Gott befohlen!

*F. Neumann, Pfr.*

Frank Neumann, Klinikpfarrer am UKM

## Lukas-Kirchengemeinde unterzeichnet Kaufvertrag



Rot markiert der zukünftige Standort des Kirchenzentrums der Lukas-Kirchengemeinde im Oxford-Quartier.

Was lange währt, wird endlich gut – das gilt auch für die Evangelische Lukas-Kirchengemeinde und das Grundstück für das neue Kirchenzentrum im Oxford-Quartier. Der Corona-Krise angepasst, konnten Vertreter von Stadt und Gemeinde in großem Abstand voneinander am Freitag, 3. April, mit ihren Unterschriften das Ende einer zeitintensiven Verhandlung dokumentieren. Für die KonVOY als städtische Tochter war dies der zweite Verkauf – nach der Fläche für die Mehrfamilienhäuser der Wohn + Stadtbau. „Das Projekt nimmt die Aufbruchsstimmung und Neuausrichtung der Lukas-Kir-

chengemeinde auf. Durch diesen zentralen Standort wird die Präsenz der evangelischen Kirche im Stadtteil deutlich gestärkt“, betont Pfarrer Dr. Dirk Dütemeyer. „Nicht nur, dass mit dem neuen Kirchenzentrum eine wichtige soziale Anlaufstelle entsteht, die für eine urbane Qualität im Quartier wichtig ist, die Architektur und das Gebäude passen gestalterisch perfekt in das Gesamtkonzept des Oxford-Quartiers“, unterstreicht Stephan Aumann, Geschäftsführer der KonVOY GmbH.

Damit ist der Weg für den Neubau des neuen Zentrums mit Kirche, Gemeinderäumen und zwei Pfarr-



häusern auf einem rund 4800 Quadratmeter großen Grundstück im Nordteil der ehemaligen Kaserne frei. Zumal die Landeskirche von Westfalen den Vertrag genehmigt hat. Geplant ist nun, den Bauantrag möglichst schnell einzureichen, um einen Start im Frühjahr 2021 zu erreichen. Da das Presbyterium in den vergangenen Monaten gemeinsam mit dem Architekturbüro Kuckert schon umfangreiche Vorplanungen durchführen konnte, ist eine Eröffnung des neuen Kirchenzentrums für Ende 2022 geplant. Das Büro aus Münster hatte im Jahr 2107 den Architektenwettbewerb gewonnen und wurde mit den Planungen und der Umsetzung beauftragt.

Nicht nur für die Gemeinde hat dieses Projekt einen Leuchtturmcharakter. „Unser Bau ist der Startschuss für die gesamte Oxford-Entwicklung“, unterstreicht Pfarrer Dütemeyer. Dies biete besondere Chancen für alle Beteiligten. „Wir freuen uns sehr darauf, unsere Kirche in die Mitte des Gemeindegebietes zu rücken. Dies wird unserer Arbeit ganz neue Impulse verleihen“, so Dr. Dirk Dütemeyer.

Aktuell regieren auf dem Lukas-Grundstück die Bagger. Bis in den Februar hinein schien auf dem ehemaligen Kasernengelände alles still zu stehen. Doch mittlerweile sind fast sämtliche für den Abriss vorgesehenen Trakte im Nordteil ver-



Pfarrer Dr. Dirk Dütemeyer präsentiert den endlich unterschriebenen Kaufvertrag.

schwunden. Dazu die Bunkeranlagen und das Schießkino im Bereich der Grünanlagen. Tatsächlich waren bei Untersuchungen Schadstoffe in den Betonträgern und Dachkonstruktionen der Gebäude entdeckt worden. Diese galt es zunächst sachgerecht zu entfernen, bevor die übrige Bausubstanz rückgebaut werden konnte. Auch die notwendigen Erschließungsmaßnahmen werden umgesetzt. Denn alle Ver- und Entsorgungsleitungen auf dem rund 26 Hektar großen Gelände müssen ersetzt werden, hinzu kommen neue Baustraßen.

## Den Gemeindealltag neu organisieren

Das Corona-Virus hat unser Leben in kurzer Zeit massiv verändert. Was bislang selbstverständlich oder zumindest gut geübte Praxis war, musste teils von jetzt auf gleich beendet werden: Keine Gemeindeveranstaltungen mehr, die Lukas-Kita auf Notbetrieb heruntergefahren, das Gemeindebüro zeitweise für den Publikumsverkehr geschlossen und auch keine Gottesdienste mehr in der Lukas-Kirche. Davon betroffen waren Taufen, Hochzeiten, die Einführung des neuen Presbyteriums, der Abschluss der Konfi-3-Zeit, sowie die Konfirmationen. Seit einem Jahr haben sich unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden intensiv darauf vorbereitet und gefreut und sicher auch schon Verwandte und Freunde eingeladen. Ein Ersatztermin steht aufgrund der aktuellen Lage noch nicht fest. Mit allen Konfirmandinnen und Konfirmanden stehen die Pfarrer jedoch im regelmäßigen Kontakt.

Leicht gefallen sind diese Entscheidungen niemanden, aber dem kon-

sequenten Schutz der Gesundheit musste klar Vorrang eingeräumt werden.

Hinter den verschlossenen Türen herrschte jedoch die gesamte Zeit eine rege Geschäftigkeit.

Pfarrer Dr. Dirk Düttemeyer und Pfarrerin Judith Schäfer haben unterstützt durch die Pfarrsekretärinnen Petra Gondermann und Barbara Trubel, das Presbyterium sowie Küster Johann Rausch Wege und Möglichkeiten gesucht und gefunden, mit der Gemeinde im Kontakt zu bleiben und einen anderen kirchlichen Alltag zu schaffen, unter der Vorgabe aller hygienische Erfordernisse.

Sehr stark ausgebaut wurde das digitale Angebot unserer Gemeinde. Regelmäßige Andachten, ein sonntäglicher Kindergottesdienst und ein tägliches Abendgebet.

Mit Sonderausgaben des Gemeindebriefes – jetzt zu Pfingsten und zuvor zu Ostern – bieten wir eine Plattform,



Du allein kennst das

Herz aller Menschenkinder.

Monatsspruch  
JUNI  
2020

1. KÖNIGE 8,39



Aktuell kein Zutritt möglich durch die Bauarbeiten am Verwaltungsgebäude der Kirchenkreise auf dem Kirchenvorplatz.

gemeinsam diese Feste zu begehen ohne die geforderte physische Distanz aufzugeben.

Dies darf auch zukünftig bei Gottesdiensten nicht passieren. Entsprechende Vorkehrungen in unserer Kirche sind längst getroffen, aber die vollständige Einhaltung der Vorgaben ist sicherzustellen. Diese sehen u.a. eine Begrenzung auf 50 Besucherinnen und Besucher vor, einen Verzicht auf Berührung, Gesang und Abendmahl sowie eine Verkürzung auf

maximal 30 Minuten. Vor dem Betreten der Kirche müssen verschiedenen hygienische Bedingungen erfüllt werden: Einhalten der Abstandsregeln, Tragen einer Mund-Nasen-Maske, Handdesinfektion, Hinterlegung der Adresse sowie Nutzung gekennzeichnete Plätze.

Da noch einige Fragen offen sind, konnte das Presbyterium noch nicht den entsprechenden Beschluss für eine Wiederaufnahme der sonntäglichen Gottesdienste fassen. Wir hoffen, dies Anfang Juni tun zu können.

Ob Gottesdienste dann wieder stattfinden können, hängt jedoch auch von der Baustelle am neuen Kreiskirchenamt ab. Aufgrund der Bautätigkeiten am Coesfelder Kreuz ist die Zuwegung zur Kirche aktuell stark eingeschränkt. Erst wenn ein sicheres Betreten der Kirche wieder möglich ist, und alle Fragen geklärt, kann die Kirche wieder geöffnet werden.

Wir alle hoffen, recht bald zu mehr Normalität zurückkehren zu können. Wir wissen aber auch, dass nur Disziplin und Konsequenz das Virus eindämmen können. Daher wünschen wir Ihnen besonders in diesen schweren Zeiten Geduld, Zuversicht, Gesundheit und Gottes Segen.



## **Lukas-Kirchengemeinde: Gottesdienste und Andachten jetzt digital**

»Kirche digital« – unter diesem Stichwort versammeln sich die Aktivitäten der Lukas-Kirchengemeinde im Netz und auf Social-Media.

Da die Veranstaltungen und damit auch die Gottesdienste in der Gemeinde abgesagt werden mussten, lädt die Lukas-Kirchengemeinde nun alle ein, auf diesen – teils noch ungewohnten – Wegen gemeinsam zu feiern und im Gebet verbunden zu

sein. „Ausdrücklich ohne dafür das Haus zu verlassen, solidarisch und gemeinsam, jede und jeder da, wo sie gerade sind“, so Pfarrerin Judith Schäfer.

»**ANgedACHT**« ist der Titel für die Andachten zum Sonntag aus der Lukas-Kirche: Einfach mal innehalten, beten und einen geistlichen Impuls für die neue Woche erfahren. „Kirche für die Hosentasche, das Sofa,

+++ [www.lukas-kirchengemeinde.de](http://www.lukas-kirchengemeinde.de) +++



[lukas.kg.ms](https://www.instagram.com/lukas.kg.ms) +++



den Küchentisch“, so Pfarrer Dr. Dirk Dütemeyer.

Zur Wochenmitte laden Frank Neumann und Karl Heinz Köster, evangelische Seelsorger am Universitäts-Klinikum, zu »aNgedACHT« ein – der Andacht zur Guten Nacht. Die Lukas-Kirche ist seit ihrer Einweihung auch Klinikenkirche.

Für alle Kinder und Kinder im Herzen gibt es zum Sonntag die »Mit-NehmKirche«. Hier gibt es jede Woche eine Video-KinderKirche zu

einer biblischen Geschichte. Alle können mitmachen und gemeinsam singen, beten, basteln und Geschichten hören. „Die Kirche haben wir mitgenommen, Gott ist überall dabei – also feiert da mit uns, wo ihr seid, ob im Kinderzimmer oder am Küchentisch“, lädt Judith Schäfer ein.

Auf der Homepage finden sich außerdem zu jeder Woche Material: Rätsel, Ausmalbilder, Geschichten – zum weitererzählen, nachlesen und mitmachen.





Jeden Tag wird um 19:00 Uhr zum »**Hoffnungsschimmer**« eingeladen. „Wir wollen Hoffnung hams-tern und dafür gemeinsam Licht machen - eine Kerze, ein Gebet, ein Lied.

Feiert mit uns auf euren Balkonen, an den Küchentischen, auf dem Sofa, im Bett, auf der Arbeit, wo ihr eben gerade seid“, laden die beiden Pfarrer ein. Ob laut gesprochen, leise geflüstert oder nur gedacht – alle können für fünf Minuten mitmachen und gemeinsam beten, singen, sein.



QR-Code zur Internet-Seite:





Pfarrer Karl Heinz Köster zusammen mit Pfarrerin Judith Schäfer und Pfarrer Dr. Dirk Düttemeyer beim wöchentlichen Dreh in der Lukaskirche.

## ***Filmische Vorbereitung auf den Start der Gottesdienste***

„Willkommen an Bord der Lukas-Kirche“ heißt der aktuelle Film auf unserer Homepage auf den Seiten »Aktuell« und »Kirche digital«.

Sie kennen das – bevor der Flieger abheben darf, bekommen die Passagiere die erforderlichen Sicherheitshinweise präsentiert. So auch hier – denn für die geplante Wiederaufnahme der Gottesdienste, sind die Einhaltung von Hygiene- und Abstandsregeln unerlässlich. Diese zeigen Ihnen die Pfarrer gemeinsam mit den Konfi-Teamern mit einem gehörigen Augenzwinkern. Damit der Gottesdienstbesuch hoffentlich bald für alle Beteiligten reibungslos klappen kann.



## **Holger Erdmann wird neuer Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Münster**



Der stellv. Assessor Thomas Groll gratuliert dem neu gewählten Superintendenten Holger Erdmann

Die Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Münster hat Holger Erdmann Ende Februar zum neuen Superintendenten gewählt. Die Neubesetzung der Stelle war notwendig geworden, nachdem der amtierende Superintendent Ulf Schlien im Oktober plötzlich verstorben war.

In einem sehr konkreten und praxisnahen Vorstellungsvortrag zum Thema Kirche und Kirchenkreis in 20 Jahren hatte Erdmann einen klaren Blick eingefordert in Bezug auf die

Herausforderungen und Probleme, in der die Kirche sich befinde. In der Entwicklung des Personals liege dabei eine zentrale Aufgabe. Zukünftig dürfe man nicht nur auf Pfarrerrinnen und Pfarrer setzen, sondern brauche interprofessionelle Teams aus Haupt- und Ehrenamtlichen.

Ziel allen Handelns sei, dass Evangelische Kirche erfahrbar und präsent bleibe. „Vielleicht nicht immer in eigenen Räumen, vielleicht in neuen Gemeindestrukturen, vielleicht in einem fusionierten Kirchenkreis“, so Erdmann. All das müsse aber nicht zu einer defizitären Sichtweise führen, vielmehr gelte es im Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit den Wandel zu gestalten. „Die Zukunft ist ungewiss, aber gewiss in Gottes Hand“, beschloss Erdmann seine Rede vor den Synodalmitgliedern.

Der designierte Superintendent würdigte im Anschluss an die Synodalversammlung seinen verstorbenen Vorgänger Ulf Schlien, mit dem er als langjähriger Kollege in der Nachbargemeinde freundschaftlich verbunden gewesen sei. Aber nun nehme er die Herausforderung gerne an. „Ich freue mich auf die Aufgabe, habe aber auch einen gehörigen Respekt davor“, betonte er nach der Wahl



Die Synodalen des Kirchenkreises Münster beglückwünschen Holger Erdmann zu seiner Wahl zum Superintendenten.

vor Vertretern der Presse. Ihm sei es wichtig nicht als Einzelkämpfer zu agieren, sondern mit vielen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden des Kirchenkreises gemeinsam unterwegs zu sein.

Der in Witten im Ruhrgebiet geborene Erdmann ist seit 17 Jahren Pfarrer in der Evangelischen Kirchengemeinde Borghorst-Horstmar im Evangeli-

schen Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken, dort seit März 2018 auch stellvertretender Synodalassessor. Darüber hinaus unterrichtet er an der Städtischen Realschule Burgsteinfurt das Fach Evangelische Religionslehre.

(Pressestelle des Kreiskirchenamtes Münster)



**Pfarrbezirk 1** – Ab Juli 2020 Pfarrer Kolja Koeniger

**Pfarrbezirk 2** – Pfarrer Dr. Dirk Dütemeyer

Tel.: (02 51) 48 40 933

E-Mail: dirk.duetemeyer@lukas-kirchengemeinde.de

Sprechzeiten: Donnerstag, 17:00 Uhr LukasZentrum (nicht in den Ferien)

Pfarrerin Judith Schäfer

Tel.: 0176-19995545

E-Mail: judith.schaefer@kk-ekvw.de

**Ev. Seelsorger am UKM**

Pfarrer Frank Neumann (Tel. 83-56798)

Pfarrer Karl Heinz Köster (Tel. 83-49940)

**Pfarrbüro** – Petra Gondermann, Barbara Trubel

**Ort:** LukasZentrum, Rüschausweg 17, 48161 Münster

**Zeit:** Montag bis Freitag, 10:00 Uhr–12:00 Uhr  
und Donnerstag, 15:00 Uhr–17:00 Uhr

Tel.: (02 51) 39 66 446

Fax.: (02 51) 39 66 447

E-Mail: kontakt@lukas-kirchengemeinde.de

**Küster und Hausmeister** – Johann Rausch

Von-Esmarch-Str. 3, 48149 Münster

Tel.: 01590-46 501 87

E-Mail: johann.rausch@lukas-kirchengemeinde.de

**Lukas Kindertagesstätte (2–6 Jahre)**

**Ort:** Rüschausweg 19

Leitung: Stephanie van Unen, Tel.: (02 51) 86 16 10

**Spendenkonto** der Lukas-Kirchengemeinde

IBAN: DE86 3506 0190 0000 6060 65, BIC: GENODED1DKD

Bank für Kirche und Diakonie – KD-Bank

**Bitte Verwendungszweck angeben.**



Monatsspruch  
JULI  
2020

» Der Engel des HERRN rührte Elia an  
und sprach: **Steh auf und iss!** Denn du hast  
einen **weiten Weg vor dir.**

1. KÖNIGE 19,7



GBD

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)

Dieses Produkt **Dachs** schont die Ressourcen.  
Emissions- und schadstoffarm auf  
100% Altpapier gedruckt.



[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

## Impressum

### Herausgeber

Ev. Lukas-Kirchengemeinde  
Rüschhausweg 17  
48161 Münster  
[www.lukaskirche-muenster.de](http://www.lukaskirche-muenster.de)

### Redaktion

Dr. Dirk Dütemeyr (V.i.S.d.P.)  
Dr. Veit Christoph Baecker  
Peter Hellbrügge-Dierks  
Judith Schäfer

### Bild (Titelseite)

Gemeindebrief.evangelisch

### Fotos

Peter Hellbrügge-Dierks (wenn nicht anderes angegeben)

### Druck

Gemeindebriefdruckerei  
[www.gemeindebriefdruckerei.de](http://www.gemeindebriefdruckerei.de)

### Satz/Gestaltung

PeterMINT  
[www.petermint.de](http://www.petermint.de)

### Auflage (gedruckt)

4000 Exemplare  
Im Internet zum Download unter:  
[www.lukas-kirchengemeinde.de](http://www.lukas-kirchengemeinde.de)



Instagram

Folgen Sie uns auf Instagram:  
[lukas.kg.ms](https://www.instagram.com/lukas.kg.ms)

# ANGEDACHT



## ANDACHT PER TELEFON

EINFACH ANRUFEN UND ZUHÖREN

ABENDANDACHT (IMMER MITTWOCHS NEU)

0251-29795005

ANDACHT ZUM SONNTAG

0251-29795006

EINE GESCHICHTE AUS DER KINDERBIBEL

0251-20795007

